



# Fest der Heiligen Familie

Lesejahr B



## Vorbereitung:

ein weinrotes Tuch, mehrere braune Tücher für den Weg, ein goldenes Tuch, verschiedenes Legematerial (Steine, Dornen, Kastanienschalen, dunkle Muggelsteine und Holzplättchen...), Goldstreifen,

eine Kerze und kleine Kerzen, Krippenfiguren „Heilige Familie“,

## Liederbuch:

Weil du da bist – Kinder-Gotteslob (**KiGolo**), Hrsg. Patrick Dehm, u. a., Lahn-Verlag, Kevelaer, Dehm Verlag, Limburg, 5. Auflage 2013.

Religionspädagogische Praxis (**RPP**) 2007/2 S. 45, [www.rpa-verlag.de](http://www.rpa-verlag.de), Landshut, Jahr 2007.

Religionspädagogische Praxis (**RPP**) 1982/3 S. 22, [www.rpa-verlag.de](http://www.rpa-verlag.de), Landshut, Jahr 1982.



Der Gottesdienst zum Fest der Heiligen Familie lässt die Kinder überlegen, wie es sich anfühlt, eine bekannte Umgebung, ein eigenes Haus zu verlassen. So wie Josef, Maria und Jesus sich auf einen unbekanntem Weg machen mussten, so geht es auch heute Menschen. Auf diesen Wegen begegnen wir Menschen, die uns helfen und beistehen können und denen auch wir Hilfe sein können. Uns alle verbindet auf unseren Wegen: Gott ist da und zeigt uns den Weg, wenn wir auf seine Stimme hören.

*gemeinsames Kreuzzeichen*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied mit Bewegung

**KiGolo 15** *Wir feiern heut ein Fest*

### Einführung

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Mitfeiernde. Wir haben uns auf den Weg gemacht, von daheim hierher ins Pfarrheim/ in die Kirche. Bei jedem sieht das Haus, in dem wir wohnen, anders aus, steht an einem anderen Ort.

Es ist gut, in einem Haus zu wohnen. Überlegen wir gemeinsam, warum es gut ist, in einem Haus zu wohnen.

Wir spielen miteinander. Ihr Kinder gebt dazu eure Anregungen:

*Die Kinder stellen sich in einem Kreis auf, sie halten die Hände zu einem Dach über uns.*

Dieses Haus schützt vor Kälte/Schnee/Regen/Wind

*Die Arme werden mit den Nachbarn fest ineinander gehakt.*

Es schützt vor Gefahren. In meinem Haus bin ich sicher.

*Die Kinder stampfen mit den Füßen fest auf den Boden.*

Das Haus steht fest gegründet und ich bin mit allem versorgt, was ich brauche: Wasser, Strom, Gas oder Erdöl für die Heizung...

*Die Kinder gehen wieder auf ihre Stühle.*

In diesem Haus gibt es auch Plätze und Momente wo wir uns ganz besonders wohl und geborgen fühlen...

*... wenn es etwas Gutes zu essen gibt*

*... wenn meine Eltern da sind*

*... wenn jemand da ist, der mit mir spielt*



... wenn wir mit einander reden und uns helfen

Die Eltern nehmen ihre Kinder in den Arm, oder wir schlingen die Arme um den Körper.

## Lied

**RPP S. 45**      *In meinem Haus, da wohne ich*

## Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist für uns da, wenn wir uns unsicher und alleine fühlen. Herr, erbarme dich.

*Alle:* Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du gibst uns Halt und Sicherheit. Christus, erbarme dich.

*Alle:* Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du zeigst uns den Weg, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Herr, erbarme dich.

*Alle:* Herr, erbarme dich.

## Eröffnungsgebet

Lasset uns beten -

*V:*

Guter Gott,

wir danken dir, dass du für uns da bist. Du weißt, was für uns gut ist und willst uns durch das Leben begleiten und uns Halt und Stütze geben.

Wenn wir nicht weiter wissen, zeigst du uns den Weg. Wir können auf dein Wort hören und dir vertrauen.

Dafür danken wir dir, loben und preisen dich.

*A:* Amen.

## Hinführung

Manchmal müssen wir diesen Ort verlassen, der uns schützt und Geborgenheit gibt und uns auf den Weg machen. Überleg einmal, wann du das Haus verlassen und dich auf den Weg machen musst.

*Die Kinder überlegen und äußern sich dazu ...*

*... wenn wir Freunde besuchen.*





... wenn wir zum Einkaufen gehen.

... wenn wir zum Spielen gehen.

*Vom Haus weg wird aus braunen Tüchern, ein Weg spiralförmig nach außen gelegt.*

Vielleicht sind da auch Wege dabei, die dir nicht leicht gefallen sind. Die dir vielleicht sogar ein wenig Angst gemacht haben? Weil du nicht weißt, was dich dort erwartet.

Für all das, was euch dazu einfällt, legen wir ein Symbol auf den entstandenen Weg.

*Dies kann im Stillen geschehen oder sie äußern sich dazu. Kann von der GL ergänzt werden.*

*Wie wird es im Kindergarten sein, sind die Kinder dort nett zu mir?*

*Wie wird es mir in der Schule ergehen?*

*Finde ich neue Freunde?*

*Wie geht es den Eltern, die an einem neuen Arbeitsplatz beginnen?*

*Was passiert, wenn die Familie an einen neuen Wohnort zieht?*

Manchmal passieren auch Dinge, die alles verändern. Wo zwar das Haus mit seinen Mauern noch steht, aber Menschen in ihrem Herzen traurig sind, und nicht wissen, wie das weiter gehen soll:

... wenn ein lieber Mensch gestorben ist.

... wenn ein Freund weggeht.

... wenn die Eltern sich trennen.

... wenn jemand uns etwas Schlimmes angetan hat.

... wenn man in dem Land in dem man wohnt, Krieg ist.

Was denkst du, wünschen wir uns dann?

*Jemanden der mich tröstet,*

*Der einem hilft.*

*Jemanden, der den Weg zeigt,*

## Lied

*Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht*





## Evangelium<sup>1</sup>

eine Bibelerzählung nach: die Flucht nach Ägypten Mt 2,13-15.19-23

Noch lange stand der Mann in der Tür vor dem Stall. Versonnen schaute er der kleinen Gruppe nach, die gerade noch im Licht der untergehenden Sonne zu erkennen war. Bald werden die Reiter ganz verschwunden und nicht mehr zu sehen sein. Nur die kostbaren Geschenke- Gold, Weihrauch und Myrrhe werden noch an die Besucher erinnern.

„Jetzt sind wir wieder allein und es ist still geworden hier bei uns. Sie haben zum Abschied gesagt, dass sie nicht mehr zum König Herodes zurückkehren, sondern auf einem anderen Weg nach Hause ziehen werden“. Sorgenvoll runzelte Josef die Stirn.

„Das bedeutet nichts Gutes. Irgendetwas führt Herodes im Schilde, aber was? Das kleine Jesuskind ist in Gefahr. Wir müssen weg, aber wo hin? Was wird nur aus uns? Wohin kann ich uns in Sicherheit bringen? Ich würde so gerne zurück nach Nazareth in unser Zuhause. Aber dort sind wir nicht mehr sicher, wenn Herodes das Kind sucht. Und hier, hier können wir auch nicht bleiben. Aber wohin? Gott erbarm, hilf!“

Mit einem Seufzer drehte sich Josef um und ging hinein in den kleinen Stall. Dort hatten sie Unterschlupf und Schutz gefunden.

Schweigend legte er Maria den Arm und die Schultern. Liebevoll legte sie das Kind in die Krippe und deckte es liebevoll zu. Dann drehte sie sich zu Josef um. „Ich fürchte mich Josef, wir sind hier nicht mehr sicher, nicht wahr?“ Stumm nickte Josef mit dem Kopf. „Josef wo sollen wir nur hin? Gott muss uns einen Weg zeigen. Vertrauen wir auf ihn, er hat uns bisher auch geholfen.“

Müde legten sich beide auf das aufgeschüttete Stroh in der Hütte. Still betete Josef: „Zeig mir den Weg, Gott, wie du es schon einmal getan hast“. Und danach schlief er ein.

*Die Kerze wird auf ein goldenes Tuch in die Mitte auf das Haus gestellt.*

Plötzlich setzte sich Josef auf, wortlos lauschte er in die Stille hinein. „Was war das? Wo ist der Engel? Ich habe ihn doch ganz deutlich gehört! Kein Zweifel! Gott hat mir eine Botschaft geschickt. Ein Engel war da. Er hat mir gesagt, was ich tun soll! Gott sei Dank!

Leise, fast lautlos ging er hinaus. Ohne ein Wort legte er dem Esel die Decke auf den Rücken. Dann sammelte er alle Habseligkeiten zusammen und wickelte die wertvollen Geschenke in einen Beutel, den er sich umhängte. Dann kam er zurück in die Hütte.

---

<sup>1</sup> vgl. Lesejahr B: Lektionar II 2020. Rechte: staeko.net



Vorsichtig berührte er Maria, um sie aufzuwecken. Er brauchte auch nichts zu erklären. Sie spürte: „Wir müssen fort und Jesus in Sicherheit bringen. Herodes will den Jungen töten“.

Vor dem Stall half ihr Josef auf das Reittier und reichte ihr stumm den Säugling. Nur die Sterne spendeten ihrem Weg ein wenig Licht. Erst eine gute Wegstrecke von Bethlehem entfernt gönnten sie sich eine Verschnaufpause. Sie setzten sich auf einen Stein am Wegrand. „Maria“ flüsterte Josef leise „ich habe geträumt. Ein Engel war da, er hat gesagt: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten. Dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen um es zu töten“, das hat der Engel gesagt. Gott bringt uns in Sicherheit. Komm, jetzt lass uns weiter ziehn, bis Ägypten ist noch ein weiter Weg“!

*Die Eglifiguren: Maria/Josef mit dem Jesuskind werden in die Mitte in das Haus gestellt.*

Wieder war es Abend geworden, die Dunkelheit überzog allmählich das Land. Wieder stand Josef vor einer kleinen Hütte. Es war ihr kleines Zuhause geworden in Ägypten. In Gedanken versunken schaute er dem kleinen Jesus zu, der vor der Hütte mit Sand und Steinchen spielte.

„Solange sind wir nun schon hier“ denkt er „wird Gott uns noch lange warten lassen? Wann wird er uns wieder nach Haus gehen lassen?“ Josef schüttelte den Kopf: „Ich weiß es nicht, er wird uns schon einen Weg weisen, wir können nur vertrauen und warten“.

Maria trat ungeduldig aus der Hütte heraus „Wo bleibt ihr beiden denn? Ich hab euch doch gerufen, kommt ins Haus es wird dunkel und Zeit für's Essen.“ Schmunzelnd hob Josef den kleinen Jesus auf seine Arme: „Na, du kleiner Schmutzfink, komm wir waschen dich ein bisschen, dann darfst du die Kerzen anzünden.“

Die Kerzen waren längst gelöscht, es war still in der Hütte, nichts war zu hören als das Atmen der Schlafenden und das leise Rascheln der Strohhalme auf dem Schlaflager.

Plötzlich setzte sich Josef auf, „Maria, Maria wach auf“ ungeduldig rüttelte er sie an der Schulter, „wach auf! Der Engel war wieder in meinem Traum!“ Sofort war Maria hellwach: „was hat er gesagt?“ fragte sie aufgeregt. Josef fasste Maria an den Händen, sein Herz klopfte: „Steh auf, sagt er, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot“.

„Denk dir Maria, wir sollen zurück nach Nazareth, die Gefahr ist vorbei. Wir können nach Hause, Gott hat uns gerettet! Er bringt uns in Sicherheit.“ Gemeinsam suchten sie aufs Neue ihre Habseligkeiten zusammen. Dann machten sie sich auf den Weg. Als sie die Tür hinter sich schlossen, erhellte die aufgehende Sonne bereits den Himmel. Die Vögel zwitscherten ihr Morgenlied. Voller Zuversicht und mit dankbarem Herzen machten sich Josef, Maria und der heranwachsende Jesus wieder einmal auf den Weg.

## Deutung

So wie Josef, Maria und Jesus sich auf einen unbekanntem Weg machen mussten, so geht es auch heute Menschen. Auf diesen Wegen begegnen wir Menschen, die uns helfen und



beistehen können und denen auch wir Hilfe sein können. Uns alle verbindet auf unseren Wegen: Gott ist da und zeigt uns den Weg. Wie ein Leuchtstreifen in der Dunkelheit weist er uns den Weg, wenn wir auf seine Stimme hören.

*Goldene Streifen oder Bänder werden auf den Weg zwischen dem Legematerial gelegt.*

## Lied

**KiGolo 39**    *Gib uns Ohren, damit wir hören*

## Fürbitten

Wir beten für die Menschen, an die wir jetzt besonders denken:

*Die Kinder entzünden eine kleine Kerze und stellen sie auf den Weg.*

*Die Fürbitten werden frei formuliert. Von der Leitung wird ergänzt z.B.:*

Wir wollen für alle Menschen beten, die ihr Zuhause verlassen mussten.

Wir beten für alle, die Angst haben vor dem Neuen, das auf sie zukommt.

Wir beten für alle, die allein sind und niemanden haben, der ihnen hilft.

Wir beten für alle, die keinen Ort haben, an dem sie sich geborgen und sicher fühlen können.

## Vater unser

## Lied

**RPP 22**                    *Wenn ich Vater sage*

## Segen

Gott, unser Vater, wir danken dir für dein Wort. Wir bitten um deinen Segen, der unsre Ohren öffnet und unser Herz weit macht für dich. Sei bei uns mit deinem Segen, und gib uns Halt und Sicherheit. Amen

So segne uns der barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen